

Senioren schlagen sich am Kronenplatz

WINNENDEN. Auf dem Kronenplatz Winnenden ist es am Dienstag zwischen 15.45 Uhr und 16 Uhr zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen zwei Männern im fortgeschrittenen Alter gekommen. Schauplatz der Schlägerei ist eine Sitzbank auf dem Platz gewesen.

Der Polizei zufolge stritten ein 65-jähriger Mann und sein etwa gleichaltriger Kontrahent erst lautstark, worauf der 65-Jährige die Bierflasche des anderen Mannes auf den Boden warf. Daraufhin verlor der Unbekannte die Kontrolle und schlug dem 65-Jährigen mit der Faust mehrmals ins Gesicht. Bei dem Unbekannten soll es sich um einen etwa Anfang bis Mitte 60-jährigen Mann von kräftiger Statur handeln. Dieser soll etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß sein und grauschwarze, nackenlange Haare haben. Der Geschädigte vermutet, dass der Kontrahent griechischer Herkunft ist. Die Kriminalpolizei Waiblingen sucht nun nach Zeugen, die die Handgreiflichkeiten der beiden reiferen Männer beobachtet haben. Entsprechende Hinweise nimmt die Kriminalpolizei unter der Telefonnummer 0 73 61 / 58 00 entgegen. *aja*

Forum

Ein Sakrileg

Zu **Der Kirchsaaal weicht urbanem Dorf**, 18. August 2022

Laut Wikipedia ist ein Sakrileg ursprünglich ein „Tempelraub“, später gebraucht in der Bedeutung eines „Vergehens gegen Heiliges“. Der Abriss des Kirchsaaals auf der Hangweide ist so ein Sakrileg. Nicht im religiösen Sinne, sondern weil auf diesem Gelände, einst ein europaweit bekanntes Modell eines Behindertendorfes, alles plattgemacht wird.

Es tat richtig weh zu sehen, wie sich der Bagger in das Gebäude hineinfräß. Der Kirchsaaal wäre ideal geeignet gewesen als Versammlungsraum, als Theater- und Kinosaal, mit Proberäumen für Musikgruppen in den Untergeschossen, als zentraler Treffpunkt mit Ausstrahlung über die Hangweide hinaus. Nein, es wird alles abgerissen. Auch andere pfennigutte Gebäude wie das Hallenbad, Werkstätten oder das Empfangsgebäude hätten umgebaut werden können.

In der jüngsten Ausgabe der Architekturzeitschrift „arch+“ schreibt IBA-Intendant Andras Hofer unter der Überschrift „Die Stadt der Zukunft ist schon gebaut“: „Die Umbaukultur muss das reiche Material, das uns 150 Jahre Industriegesellschaft hinterlassen hat, in eine sanfte, ressourcenschonende und weltgerechte Zukunft überführen. Es geht um eine prozesshafte Kultur des Weiterbaus anstelle von baurechtlichen Regeln, die allein auf den Neubau ausgerichtet sind. Neben dem veralteten Planungsrecht gehört die Neuverhandlung der Bodenfrage auf die Tagesordnung.“

Eberhard Kögel, Kernen

Zerstörung von Wald

Zu **Rückenwind für die Windkraft**, 11. August 2022

Da kommt doch Freude auf. Ab 2025 sollen acht Windräder auf den Höhenzügen nördlich von Oppenweiler und Aspach in Betrieb genommen werden. Weit genug entfernt von den dortigen Rathäusern; leider aber den Bewohnern von Jux, Nassach und Kurzach mit einer Höhe von 261 Metern – höher als der Stuttgarter Fernsehturm – direkt vor die Nase gesetzt. Glück gehabt: die dürfen nicht darüber entscheiden. Auf der Amalienhöhe und dem Mönchsberg werden zwischen acht und zehn Hektar Wald platt gemacht, und statt Waldboden gibt es dann Schotterpisten so groß wie zwölf Fußballfelder.

Unsere Gegend ist nicht gerade dafür bekannt, dass sie sehr windreich ist. Die angeführte Nennleistung von 57,6 MW wird also nie zu erreichen sein. Der bisher windreichste Monat in Deutschland, der Dezember 2021, hat bundesweit zu 26,4 Prozent Ertrag der Nutzlast aller Windkraftanlagen geführt. Im Schnitt wird bei diesen Windrädern mit nicht mehr als zehn bis 15 Prozent der Nennleistung zu rechnen sein; das sind dann maximal 8,7 MW im Jahr. Damit könnten rund 420 Haushalte mit einem jährlichen Verbrauch von 5000 KWh versorgt werden. Aber in mehr als drei Monaten ist Windstille.

Rechtfertigt eine solche Ertragssituation die Zerstörung eines gesunden Mischwaldes als Wasserspeicher, Klimaregulator und Erholungsraum gerade jetzt im Angesicht der Dürre in diesen Wochen?

Peter Spathelf, Spiegelberg-Jux



Kursleiter Johann Krämer absolviert einen Hindernisparcours auf dem Schulhof der Fröbelschule. Fahrtechnik und Koordination sind Teil des E-Bike-Trainings.

Foto: Gottfried Stoppel

Wie fährt man sicher mit dem E-Bike?

Im Rems-Murr-Kreis laden Experten zu Trainings ein und geben Tipps zum souveränen Trip mit dem Elektrofahrrad. Der Besuch bei einem Kurs in Fellbach zeigt: schon das korrekte Sitzen ist wichtig, um mehr Freude an der motorischen Unterstützung zu haben.

VON EVA SCHÄFER

FELLBACH. Muss man das Radfahren wieder neu erlernen? Nein, das sicher nicht, wenn man sich auf ein Pedelec schwingt. Doch Pedelecs sind schwerer und schneller als normale Fahrräder. Sie haben damit auch ein anderes Fahrverhalten. Laut der Statistik steigt zudem das Unfall- und auch das Verletzungsrisiko mit zunehmenden Alter der Nutzer. In der Region Stuttgart, wo Radwege oft nicht durchgehend sind und der Verkehr dicht ist, ist es wichtig, vorausschauend unterwegs zu sein und auf verschiedene Situationen vorbereitet zu sein.

Doch wie bin ich sicher unterwegs auf dem E-Bike? Zahlreiche Tipps und Tricks zeigte der Kursleiter Johann Krämer auf dem Schulhof der Fröbelschule in Fellbach-Schmiden. Und natürlich übten die Teilnehmer viele Situationen des Alltags.

„Man fällt nicht mehr so elegant vom Rad wie mit 25 Jahren.“

Gerhard, ein Teilnehmer des E-Bike-Trainings, erklärt seine Motivation



Kursteilnehmer Gerhard aus Fellbach fährt den Slalom-Parcours. Foto: Eva Schäfer

Wie zum Beispiel das Kurvenfahren. Da ist Slalomfahren, wie es manche vielleicht noch vom Skikurs kennen, auf dem E-Bike angesagt. Man musste sich dabei gut konzentrieren. Und, so die Erkenntnis, je höher der Unterstützungsmodus des Motors war, desto anspruchsvoller wurde es, die bunten Hüthen, die auf dem Pausenhof der Fröbelschule ausgelegt waren, zu umrunden. „Mit Eco klappt es viel leichter als mit Sport oder Turbo“, sagte eine Teilnehmerin und nahm noch mal eine Runde mit einem anderen Unterstützungsmodus. Fahrtechnik-Übungen zur Schulung der Koordination und Re-

Arbeit am Klinik-Parkhaus

Die im April provisorisch ausgebesserten Rampen am Klinikum in Schorndorf werden kommende Woche umfassend saniert.

SCHORNDRORF. Die Besucherinnen und Besucher der Rems-Murr-Klinik in Schorndorf müssen sich in der nächsten Woche auf einen massiven Engpass bei Parkplätzen am Krankenhaus einstellen. Weil die beiden Auffahrtsrampen zur oberen Etage saniert werden müssen, wird es vom 22. August an Einschränkungen geben.

Wegen der Bauarbeiten ist in dieser Zeit nur der ebenerdige Teil des Parkhauses zu nutzen. Das hat das Waiblinger Landratsamt mitgeteilt. „Leider werden nur sehr wenige Parkplätze zur Verfügung stehen“, heißt es. Hintergrund der Sanierung sind erhebliche

aktion waren genauso Inhalt des Trainings wie Themen der Verkehrssicherheit oder sicheres Anfahren oder Absteigen.

Zu Beginn haben die sechs Teilnehmenden des Kurses erzählt, welche Erfahrungen sie mit dem E-Bike bisher gemacht haben und was sie sich vom Training erhoffen. „Die Autofahrer nehmen einen nicht so gut wahr“, sagte Sabine – man duzt sich, die diese Erfahrung auch als Motorradfahrer gemacht hat. Sie wünscht sich Tipps für mehr Sicherheit im Verkehr. „Wir wollen ein paar Tage auf Radtour gehen und mit dem Kurs sicher im Sattel sitzen“, sagte Bettina. Martina wiederum erzählte, dass sie auf dem Schotter

im Wald gestürzt sei, weil sie falsch gebremst hatte. Gerhard war es ein Anliegen, noch vorausschauender zu fahren. „Man fällt nicht mehr so elegant vom Rad wie mit 25 Jahren“, sagte er. Von Anfang an schaffte es der Kursleiter Johann Krämer, eine vertrauensvolle und gleichzeitig lockere Atmosphäre zu schaffen, sodass die Teilnehmer sich nicht scheuten, über ihre Erfahrungen zu berichten. Die praktischen Trainings wechselten mit Theorieeinheiten ab. Johann Krämer erklärte beispielsweise, wie die Bremsen funktionieren. Aber auch, worauf geachtet werden sollte, um richtig auf dem Rad zu sitzen. „Besonders, wenn man größere Touren vorhat, sollte das Rad ergonomisch passen“, sagte Johann Krämer. Beim Sattel sollten beispielsweise Höhe, Neigung und Position passend justiert werden.

Das ist Teil eines sogenannten Bikefitting. Es bedeutet das Anpassen eines Rades und aller seiner Komponenten, sodass es zu den individuellen Körpermaßen passt. Einige Fachhändler bieten diesen Service an. „Man muss dem Körper aber auch eine Chance geben, sich an die Belastung anzupassen“, sagte Krämer. Er weiß es aus Erfahrung. So ist der Schmiedener beispielsweise von Fellbachs Partnerstadt Tournon in der Nähe von Lyon neun Tage nach Hause geradelt.

Johann Krämer ist in der Ortsgruppe Fellbach des ADFC aktiv und hat 2020 die Trainerausbildung für E-Bike-Kurse im Rahmen eines Projektes absolviert. Aufgrund der Coronapandemie seien die Kurse zunächst gestockt, seit Frühjahr dieses Jahres habe das Angebot wieder an Fahrt aufgenommen. Inzwischen hat er rund 20 Kurse geleitet. Übrigens hat Johann Krämer selbst eine Erfahrung gemacht, die ihn zusätzlich für die Kurse motivieren: „Sicher zu fahren bedeutet, auch mit allen Sinnen zu fahren“, sagt er. Er sei vor einiger Zeit im Kreisverkehr von einem Auto erfasst worden, habe Schürf-

wunden und ein gebrochenes Handgelenk davongetragen. Sie drei bis vier Stunden Zeit zu nehmen, um das Pedelec besser kennenzulernen komme allen zugute. Auch denen, die Berufswege mit dem Pedelec zurücklegen. „Du hast das Beste verpasst, richtiges Bremsen und ein leckeres Radler – alkoholfrei“, schrieb eine Teilnehmerin am Tag darauf mit lachendem Emoji garniert. Andere hatten nur den ersten Kursblock bis zur Pause mitgemacht. Aber schon dieses Training war eine gelungene Sache, hat Sicherheit und jede Menge Spaß mitgebracht. Die „Königsdisziplin“, die Gefahrenbremsung, heben wir uns fürs nächste Mal auf.

Kostenfreies Angebot

Training „Radspaß – Sicher e-biken“ ist ein Projekt des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und des Württembergischen Radsportverbands (WRSV). Mit Unterstützung des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg wurden Fahrsicherheitstrainings entwickelt, die E-Bike-Fahrern Sicherheit in kritischen Situationen, Souveränität im Straßenverkehr und Fahrspaß vermitteln sollen. Der Rems-Murr-Kreis ist einer der Pilot-Landkreise und unterstützt das Radspaß-Team. Die Trainings sind aufgrund der Förderung durch das Verkehrsministerium Baden-Württemberg kostenfrei.

Kursangebot Die E-Bike-Trainingskurse werden in verschiedenen Landkreisen angeboten, unter anderem im Rems-Murr-Kreis, im Ostalbkreis, auch im Landkreis Schwäbisch Hall und Ludwigsburg. Weitere Kurse im Rems-Murr-Kreis sind etwa am 20. August am Straßenmeister-Stützpunkt in Schorndorf, Baumwasenstraße 35. Am 7. September geht es wieder bei der Fröbelschule Fellbach rund. Mehr Information online unter <https://radspass.org>. *esc*

Nahwärmenetz größer

Ende 2023 will die Süwag mit dem Ausbau in Sulzbach an der Murr im Gebiet Hofäcker starten. Interessenten können sich melden.

SULZBACH/MURR. Die Süwag beabsichtigt, das Nahwärmenetz in Sulzbach an der Murr im Gebiet Hofäcker zu erweitern. „Damit wir das Nahwärmenetz wirtschaftlich betreiben können, müssen mindestens 60 Prozent der Anwohner mitmachen. Wir verlegen das Nahwärmenetz nur in den Straßenzügen, in denen die Mehrheit der Hauseigentümer den Anschluss beantragt hat“, erklärt Christoph Lohmann, der zuständige Süwag-Projekt-Ingenieur. In Sulzbach erzeugen eine Holzhackschnittel- und eine Biogasanlage die thermische Energie klimafreundlich. Für die Erweiterung wird eine zweite Holzhack-

schnittelanlage errichtet. Ende 2023 soll der Ausbau starten. Ab sofort können Eigentümer von Gebäuden der Straßen Kleinhöcher Straße, Alexanderstraße, Bergstraße, Christian-Küenzlen-Straße, Urbanstraße, Wenzelstraße, Neue Straße, Ludwigstraße, Friedrichstraße, Theodorstraße, Wilhelmstraße, Hermannstraße, Karlstraße, Heilbronner Straße und Schlossgasse einen Anschluss beantragen: Bis 12. Januar gewährt die Süwag einen 40-prozentigen Nachlass auf die Anschlusskosten. Die Bundesregierung belohnt den Umstieg mit Zuschüssen. *sk*